

Macht gelangten die Cortes erst, als die Engländer ihnen den Weg nach Madrid eröffneten und Hilfgelder zahlten. Napoleon hatte dann Ferdinand VII. aus seiner Gefangenschaft entlassen, und derselbe kehrte nicht sobald (Mai 1814) nach Spanien zurück, als er auch schon vor seinem Einzug in Madrid die Cortes und deren Verfassung für null und nichtig erklärte.

Er war ein treu- und haltloser, argwöhnisch feiger und grausamer Mensch. Für die Cortes hätte sich niemand gewehrt, wenn er nur selbst ein würdiges Regiment zu führen verstanden hätte; einer Verfassung war das tief herabgebrachte Land weniger bedürftig als einer geordneten Verwaltung. Aber entzückt vom Zurf des Pöbels: Es lebe der unumschränkte König! wüthete er nun gegen die Mitglieder der Regentschaft und der Cortes, ja gegen alle Liberalen und Josefinos. Die „Servilen“ triumphirten: Folter und Inquisition wurden wieder eingeführt, die Jesuiten zurückberufen und den Klöstern ihre früheren Besitzungen zurückgegeben. Bis zum Juli 1814 zählte man schon 50,000 Verhaftete, und die Hinrichtungen wurden endlich durch massenhafte Abschachtungen verdrängt. Des Königs Umgebung, die Camarilla (Kammerdienerwirthschaft) ließ alles verrotten und verderben, wenn sie nur ihre Rache oder ihre Lüste befriedigen und sich vom Staatsseckel bereichern konnte. Tausende wanderten aus, oder schloßen sich den Räuberbanden an, die ihr Wesen immer frecher trieben, oder stifteten sie Verschwörungen und Aufstände.

Südamerika war inzwischen durch die Macht der Umstände während der napoleonischen Kriege von Spanien losgetrennt worden. Spanien hatte diese unermesslichen Strecken kolonisiert und drei Jahrhunderte lang in dem Sinne ausgebeutet, daß bei allen Verfügungen nur an den Vortheil des Mutterlandes gedacht wurde. Sie durften also nur spanische Waaren gegen hohe Zölle einführen, durften ihre Erzeugnisse nur auf spanischen Schiffen versenden, auf spanischen Märkten verkaufen und keine Pro-